

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einblattige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erschließungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsverleger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Pf. Zeitertlohn). Halbjährlich RM. 7,75. Bei Postbestellung RM. 1,50 einchl. 18 Pf. Zeitungsverlegergebühr zuzügl. 36 Pf. Postgeb. Einzelverkaufpreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Reberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfachsch. 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 9. Januar 1942

Nr. 7

Schicksalstage der Südamerika-Staaten

Vorbereitungen für die Konferenz von Rio - Scharfe Opposition gegen Washington

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 9. Januar. Als Auftakt zu der bevorstehenden panamerikanischen Konferenz in Rio de Janeiro, die über die künftige Haltung der südamerikanischen Staaten in diesem Krieg entscheiden wird, fanden in Buenos Aires die ersten Vorbereitungen statt. Sie begannen am Montag mit einer Aussprache der Außenminister von Argentinien und Paraguay, der am Dienstag ausführliche Beratungen zwischen den Außenministern von Chile und Peru folgten. Am Mittwoch traten die Außenminister der vier Länder dann zu einer gemeinsamen Aussprache zusammen.

Der Außenminister Uruguay's sagte sein Erscheinen auf der Vorbesprechung in Buenos Aires im letzten Augenblick ab. Trotzdem sind auch mit ihm noch Vorverhandlungen möglich, da er heute mit dem gleichen Dampfer nach Rio fahren wird, den auch die vier bereits genannten Außenminister benutzen.

Auf dieser Vorbesprechung wurden zunächst Themen behandelt, die jeweils zwei Länder angingen, wie etwa der Handelsvertrag zwischen Argentinien und Paraguay oder der argentinische Vorschlag, in dem Konflikt zwischen Peru und Ecuador zu vermitteln. Ecuador nahm dieses Angebot an, während die peruanische Regierung ablehnte. Im Mittelpunkt der Tagung standen jedoch die Fragen, die alle vier Länder angehen und die in Rio entscheiden werden sollen. Nach einer Erklärung des Außenministers von Paraguay rechnet man jetzt bestimmt damit, daß in Rio ein Vorschlag der dominikanischen Republik, nach dem alle südamerikanischen Staaten in den Krieg eintreten sollen, eine Rolle spielen wird. Die verantwortlichen Männer der Vorbesprechung nehmen an, daß die dominikanische Republik diesen Antrag nicht von sich aus unterbreiten wird. Man glaubt vielmehr allgemein, daß eine andere, größere Macht hinter diesem Vorschlag steht, und zwar die Macht, die an ihm Interesse hat. Aus den Erklärungen des paraguayischen Außenministers geht weiter hervor, daß bei mehreren südamerikanischen Regierungen keinerlei Neigung besteht, auf den dominikanischen Antrag einzugehen, das heißt, in den Krieg einzutreten. Diese Auffassung vertritt auch der argentinische Außenminister Rius Guinazu, der in einer Unterredung mit Pressevertretern den nordamerikanischen Definitionen gegenüber betonte, daß die „Solidarität“ keinerlei automatische Bindungen für Argentinien nach sich ziehe und keinesfalls im Sinne eines Militärbündnisses verstanden werden dürfe.

Trotz dieser festen Haltung Argentiniens wird das riesige Gebiet der lateinamerikanischen Staaten gegenwärtig von einem Widerstreit der Ansichten beherrscht. Selbst die Haltung der Teilnehmer an der Vorbesprechung auf der anschließenden Rio-Konferenz wird bestimmt. Es gilt als bezeichnend, daß der Außenminister Paraguays, Argana, eine scharfe Festlegung vermieden hat. Er beschränkte sich auf die Feststellung, daß Paraguay an einer Verteidigung des ganzen Kontinents und an einer Politik der amerikanischen Solidarität positiv mitarbeiten werde.

Nebenfalls hat die Vorbesprechung in Buenos Aires dazu beigetragen, die Spannung, mit der man der Rio-Konferenz entgegensteht, noch beträchtlich zu erhöhen. Schon jetzt zeigt sich, daß in Rio die Gegensätze in der Frage Krieg oder Frieden stark aufeinanderprallen werden.

* Die Lage in der sich Südamerika am Vorabend der Konferenz von Rio befindet, läßt sich mit kurzen Worten umreißen: Südamerika war bisher geistig viel härter an Europa als an Nordamerika gebunden. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet fanden die

Länder Südamerikas ihre besten Kunden in Europa, seit einigen Jahren auch in Japan. Roosevelt läßt zur Zeit das Gepeitsch einer europäischen Bedrohung erkennen, um die lateinamerikanischen Staaten vor seinen Kriegswagen zu spannen. Diese Länder sind daher das Ziel einer heftigen nordamerikanischen Offensive, sowohl auf finanziellem wie auf diplomatisch-psychologischem Gebiet.

Die USA und Japan haben wiederholt versichert, daß der amerikanische Lebensraum nichts mit der neuen Ordnung in Europa oder in Asien zu tun hat. Was die Achsenmächte und Japan von den südamerikanischen Ländern wünschen, ist lediglich eine aufrichtige Neutralität. London und Washington dagegen verlangen, daß diese Länder sich am Krieg beteiligen. Roosevelt hat sich vorgenommen, das Prinzip der interamerikanischen Solidarität zugunsten der Vereinigten Staaten in Bewegung zu bringen. In Rio werden die südamerikanischen Länder über ihre

ganze Zukunft beschließen müssen. Wenn ihnen das Müßiggang fehlt, dann befehlen sie von vornherein ihre Untertanenschaft gegenüber den Vereinigten Staaten. Europa vertraut auf das historische Gefühl und auf den Selbsterhaltungstrieb der südamerikanischen Länder, von denen einige ihre ganze Entwicklung den Opfern von Einwanderern verdanken, die gerade aus jenen Ländern kamen, an die Roosevelts Befehl den Krieg erklären sollen.

Es wird dunkler in den USA

Elektrische Beleuchtung wird eingeschränkt

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 9. Januar. Als neue Sparmaßnahme in den USA hat das Repräsentantenhaus einen Gesetzesvorschlag angenommen, der wesentliche Einschränkungen in der elektrischen Beleuchtung vorseht. Das Gesetz soll noch sechs Monate nach dem Kriege in Kraft bleiben.

Am Ende steht der Sieg der Dreierpakt-Mächte

Der Reichsaußenminister in Budapest - „Die alte deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft erneut bewährt“

Budapest, 9. Januar. Reichsaußenminister von Ribbentrop traf gestern vormittag nach einem zweiseitigen Besuch beim Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, auf dem Lande mit seiner Begleitung in Budapest ein, wo ihn von der ungarischen Regierung und Bevölkerung eine herzlichste Begrüßung zuteil wurde.

Nach Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy war der Reichsaußenminister mittags Gast des Reichsverwesers von Horthy. Am Nachmittag gab die Präsidenten des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses einen Empfang und am Abend war der Außenminister des Führers Gast des ungarischen Ministerpräsidenten.

Bei diesem Empfang begrüßte Ministerpräsident und Außenminister von Bardossy seinen Gast auf das herzlichste als den hervorragenden Mitarbeiter des Führers des Großdeutschen Reiches und als den gerechten Schlichter der Wiener Entscheidungen, die dem Ungarn zum Widerstandnächsten verholten haben, wofür sich Reichsaußenminister von Ribbentrop den ewigen Dank des ungarischen Volkes gesichert habe. Die Erkenntnis und richtige Einschätzung der Stellung des Deutschen in der europäischen Völkergemeinschaft seien den Ungarn von Anbeginn ihrer eigenen Staatenbildung an klar gewesen und dementsprechend seien die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern nicht erst von heute kommend, sondern fast so alt wie Ungarns Geschichte selbst.

Reichsaußenminister von Ribbentrop führte in seiner Erwidmung u. a. aus: „Es ist mir eine wirkliche Freude, daß ich jetzt im Anschluß an die liebenswürdige Einladung Seiner Durchlaucht des Herrn Reichsver-

wesers, Gelegenheit gefunden habe, die Besuche zu erwidern, die Eure Excellenz seit Ihrem Amtsantritt Deutschland abgestattet haben und die es mir ermöglichten, einen vertrauensvollen Kontakt mit Ihnen aufzunehmen.“

Die vertrauensvollen Beziehungen zwischen unseren Ländern haben in der Gegenwart eine neue besondere Bedeutung erhalten. Der Deutschland und seinen Verbündeten aufgewungene Krieg ist nunmehr in eine entscheidende Phase getreten. Die Weltmächte sind abgestreckt: Die jungen Völker, die für eine gerechte Sache kämpfen, stehen den alten egoistischen Mächten gegenüber, die durch zwei Jahrzehnte hindurch sich jeder vernünftigen und friedlichen Revision widersetzt haben und jetzt sogar diesen Völkern ihren Lebensanspruch überhaupt bestreiten wollen. Man sagt uns, daß die heutigen Machthaber in England und Amerika in ihrer verblassenden Selbstverleugung so weit gegangen sind, bei den kampfgebundenen Verhandlungen dem Volkswillens freie Hand in Europa zu verschaffen, um die Sowjets zu immer neuen Vortopfern für ihre kapitalistischen Interessen zu bewegen.

Aber die Schicksalsverbundenheit, Einigkeit und Entschlossenheit der im Dreierpakt verbündeten Staaten wird alle solche Pläne und Versuche ein für allemal zum Scheitern bringen. Gewalttätig ist schon durch die Tapferkeit unserer Soldaten erreicht worden, Sowjetrußland hat entscheidende Schläge erhalten, die keine Macht der Welt mehr ungeschehen machen kann.

In diesem Kampf, den das unter der Führung Adolf Hitlers stehende Deutschland gemeinsam mit seinen Verbündeten führt und in dem es um das Schicksal unserer europäischen Kultur geht, hat sich die alte deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft aus dem Welt-

Los von London!

Der britische Währungsblock gesprengt

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 9. Januar. Die australische Bundesregierung hat bestimmt, daß der U.S.A.-Dollar gezieltes Zahlungsmittel im Lande wird. Diese Maßnahme ist die Vorstufe zu einem währungsrechtlichen Übergang aus dem Sterling-Empire-Block zum Machtbereich des Dollars. Sie stellt bezeichnenderweise mit der Absicht der Regierung Kanadas zusammen, den kanadischen Dollar an den U.S.A.-Dollar anzuschließen. Das besagt, daß die ganze Fülle englischer Kapitalanlagen in Kanada eines Tages absolut fremdwährerung sein wird, gelenkt nach den Interessen des Schatzamtes in Washington. Das Entsetzen Londons kann demnach über diese Entscheidung nicht so groß sein, wie über den Entschluß Australiens, dessen Währung bisher dem englischen Pfund treu und dessen Wirtschaft unterbeschränkter Einflußzone Londons war. Die Zulassung des Dollars als gezieltes Zahlungsmittel sprengt diese Bande. Eine Gruppe australischer Wirtschaftler, die schon vor dem Kriege die Parole: „Los von London“ ausgab, sieht sich nun am Ziele ihrer Wünsche.

krieg erneut bewährt. Die Schicksalsgemeinschaft der Tat, von der ich jederzeit gelegentlich des Reiches Eure Excellenz in München sprach, ist Wirklichkeit geworden. Schon in den hinter uns liegenden Kämpfen gegen den Volkswillens haben ungarische Verbände gemeinsam mit den deutschen Truppen so manchen Sieg errudert.

So war es in der Vergangenheit und so wird es auch in der Zukunft sein. Deutschland wird seine Verbündeten werden die Waffen nicht niederlegen, bis diese fürchtbarste Bewegung Europas vom Osten besiegelt ist und den Anglo-Amerikanern endgültig die Möglichkeit genommen ist, Kriege gegen friedliche Völker anzuzetteln. Darin Kriegsbereitschaft ist noch zu leisten, aber wir sind alle überzeugt, daß am Ende dieser Kämpfe der Sieg der im Dreierpakt verbündeten Mächte stehen wird.“

Der Reichsaußenminister sprach in ungarischer Sprache mit einem Hoch auf den Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, und das ungarische Volk.

* Die Trinkprüche, die in der ungarischen Hauptstadt gewechselt wurden, knüpfen an die bewährte deutsch-ungarische Kameradschaft an, die eines der habituellen Elemente der europäischen Politik ist. Geht seinen soldatischen Überlieferungen hat Ungarn nach dem Schmachtsiedeln von Trianon den politischen Kampf gegen die Schanddikate aufgenommen. Durch das Erhalten Deutschlands erstand auch für Ungarn die Möglichkeit, die unwürdigen Fesseln zu sprengen. Aus zwei Jahrzehnten gemeinsamer politischer Notlage ergab sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das in den neuen Grenzbeziehungen des Donaulandes bei der Auflösung der tschechoslowakischen Spannungen und bei der Neuordnung des ehemaligen jugoslawischen Raumes zum Ausdruck kam.

Ungarn, das seit dem November 1940 Partner des Dreimächtepaktes ist, trat ein Jahr später dem Antikominternpakt bei und hat inzwischen, im Sommer 1941, Sowjet-Definitionen zum gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus eingeleitet. Raum ein Land kennt so genau die Schreden einer Kommunistenherrschaft, wie sie Budapest unter Bela Kun erlebte. Im ungarischen Außenministerium weiß man auch, daß der Kampf Europas zugleich ein Kampf gegen die europäisch-feindlichen Mächte ist, die hinter Moskau stehen. Englands Kriegserklärung an Ungarn dürfte die letzten Zweifel behoben haben.

Das stellt den klaren Hintergrund der gestern ausgetauschten Trinkprüche dar. Es ist noch nicht ein Jahr her, da konnte Reichsaußenminister von Ribbentrop bei dem Staatsbesuch des Außenministers von Bardossy in München sagen: „Aus der Schicksalsgemeinschaft des Leidens ist eine Schicksalsgemeinschaft der Tat geworden.“ Er fügte hinzu, wie sehr es für Deutschland eine Freude und Genugtuung sei, daß der alte Kampfgenosse aus dem Weltkriege wiederum das Seine in diesem gewaltigen Ringen beisteuere. Kein Zufall ist es, daß sich in allen Wirren und auch über Schicksalslagen hinweg die deutsch-ungarische Kameradschaft behauptet hat, denn die inneren Lebensgefühle der ungarischen Nation sind es, die das große Donauland stets an die Seite Deutschlands stellen.

Dynamitanschläge in Südafrika

„Heimwehr“ soll Englandfeinde vernichten - Lawrence kündigt die Todesstrafe an

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 9. Januar. Die japanischen Größte im Vaziff sind nicht ohne Rückwirkungen auf Südafrika geblieben, wo die englandfeindlichen Kreise ihrem Unwillen in Demonstrationen Ausdruck geben.

In Kapstadt explodierten auf den großen Ausfahrtstrassen mehrere Dynamitbomben. Besonders groß ist die Zahl der Dynamitanschläge in Transvaal. Bei einem Anschlag gegen eine Eisenbahnlinie, 20 Kilometer von Pretoria, der Verwaltungshauptstadt Transvaals, entkamen zwei Afrikaner, die die Ladung anbrachten, durch deren frühzeitige Entzündung ums Leben.

Die Behörden finden den früheren südafrikanischen Vorreiter Liebbrandt für einen Teil dieser Anschläge verantwortlich zu machen. Liebbrandt hat sich allem Anschein nach den bisherigen Nachstellungen der Polizei entziehen können. Ein Bruder des einen bei dem Anschlag auf die Eisenbahnanlagen bei Pretoria umgekommenen Afrikaners namens Erasmus wurde von der Polizei unter dem Vorwand des Widerstandes bei der Verhaftung erschossen.

Nachdem Ministerpräsident Smuts bereits mit strengsten Maßnahmen der Regierung

gegen die englandfeindlichen Kreise gedroht hatte, gab jetzt der südafrikanische Innenminister Lawrence in einer Rede in Kapstadt bekannt, daß es zu zahlreichen Zwischenfällen und Attentaten gekommen sei. Zur Verstärkung der südafrikanischen Polizei will er eine Heimwehr aufstellen, die vor allem gegen die englandfeindlichen Kräfte eingesetzt werden soll. Lawrence stellte außerdem die baldige Einführung der Todesstrafe für Sabotageakte in Aussicht.

In einem Rundfunkappell suchte General Smuts neue Wehrten anzuwerben. Die Lage so erklärte er, mache es notwendig, daß weitere 20 000 Mann in die südafrikanischen Armeen eingegliedert werden.

Regierungskrise in Kairo

Neue englandfeindliche Kundgebungen

Kairo, 8. Januar. Der ägyptische Finanzminister Abdel Khmid Bascha hat zusammen mit zwei weiteren Ministern als Protest gegen die Einbeziehung Ägyptens in das Leih- und Pachtssystem der U.S.A. seinen Rücktritt erklärt. Der Washingtoner Beschluß, auch Ägypten mit Pacht- und Leihmaterial zu versehen, hat bereits zu neuen englandfeindlichen Kundgebungen in Kairo und einem Studentenstreik geführt.

England zitiert um Gibraltar

Fieberhafte Befeignungsarbeiten

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 9. Januar. Nach Informationen des „Giornale de Genova“ sind die englischen Maßnahmen zur Verteidigung Gibaltars gegen Angriffe von der Landseite wesentlich verstärkt worden. Auf der Straße, die die britische Festung mit dem spanischen Gebiet verbindet, seien auf einer Länge von 1500 Metern 27 Tankverren angelegt worden. Die Straße werde auf beiden Seiten von Bunkern flankiert, die in das Sumpfgelände hineingebaut worden seien.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederholte der Feind auch gestern unter blutigen Verlusten seine Angriffe. An einzelnen Stellen sind die Kämpfe noch im Gange. Die Luftwaffe griff in einzelnen Schiffszielen im Hafen von Feodosia erfolgreich an. An den übrigen Frontabschnitten setzte sie die wirksame Bekämpfung der angreifenden Sowjets fort und bombardierte rückwärtige Verbindungen des Feindes.

Vor der schottischen Küste versenkten Kampfflugzeuge bei Tage ein Handelsschiff von 6000 BRT. Ein weiteres Schiff wurde durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika lebhaftes feindliches Artilleriefeuer im Raum von Sollum. An den übrigen Frontabschnitten der Front keine wesentliche Kampfaktivität. Die Luftangriffe auf britische Flugplätze auf der Insel Malta wurden mit Erfolg fortgesetzt.

In den frühen Morgenstunden des 7. Januar warfen einige britische Flugzeuge wahllos Bomben auf Orte in Westdeutschland und im norddeutschen Küstengebiet. Schaden entstand nicht.

Empire ohne Handelsflotte

Sie soll unter USA-Oberbefehl gestellt werden

St. Paul, 9. Januar. In Washington soll ein Vertrag unterzeichnet werden, demzufolge die englische Handelsflotte mit der nordamerikanischen zusammengefasst und einem USA-Oberbefehl unterstellt wird. Dieser Schiffsverkehrsvertrag ist die logische Folge der unerleglichen Tonnageverluste, die England seit dem Herbst 1939 erlitten hat. Denn der den Briten zur Verfügung stehende Schiffsraum reicht zur Versorgung der Insel nicht mehr aus, wie seit langem bekannt ist. Da die Vereinigten Staaten genötigt sind, einen Teil ihrer Handelsflotte im Dienste für England einzusetzen, fordern sie strengere Kontrolle über die Einteilung des noch verfügbaren Schiffsraumes. England hat sich monatelang gegen diesen Plan gestäubt, denn ein Empire ohne freie Verfügungsgewalt über eine ohnehin schon knapp gewordene Handelsflotte ist kein Empire mehr. Wenn London erst in Washington anfragen muss, ob es für diesen oder jenen Zweck über soviel Tonnage verfügen darf und wenn Washington berechtigt ist, unbeantragte Tonnage-Gesuche abzulehnen, kann England nicht einmal die Rechte seines Außenhandels nach Gutdünken lenken. Das ist es aber gerade, was die USA wollen, den englischen Außenhandel kontrollieren. Wenn England die Errichtung einer „alliierten Handelsflotte“ unter dem Oberbefehl Washingtons annimmt, dann wird Churchill zum Totengräber des Empires.

Roosev. II. schont seine Plutokraten

Unterstützungen um 50 v. S. gekürzt

Washington, 8. Januar. Präsident Roosevelt legte dem Kongress den USA-Kriegshaushalt in Höhe von 59 Milliarden Dollar vor. Er begründete diese Summe mit der Notwendigkeit, eine „erdrüttende Uebermacht in der Kriegsproduktion zu erlangen, da es nicht ausreicht, einige Tanks mehr als die Gegner zu erzeugen“. Die Kriegsausgaben, die gegenwärtig um 2 Milliarden Dollar im Monat schwanken, werden, seinen Angaben zufolge, im Jahre 1943 auf fünf Milliarden Dollar monatlich steigen. Angesichts dieser Erhöhung der Kriegsausgaben wurden die Voranschläge für die Unterstützung der Landwirtschaft, der Arbeitslosen und der Jugendlichen um die Hälfte, auf 1,46 Milliarden Dollar, gekürzt. Die Bundes-schulden der USA für 1943 werden auf 110 Milliarden Dollar gegenüber 34 Milliarden im Jahre 1940 geschätzt.

Vor Moskau gefallen

Vom Leben und Sterben eines Tapferen

Moskau, am 18. September 1941. Liebe Eltern!
Gott gebe, daß es nicht nötig ist, daß Ihr diesen Brief öffnen müßt. Aber ich muß ihn schreiben, weil jede Stunde mir den Abschied von diesem schönen Leben bringen kann. Bis heute hat mich das Schicksal vor dem Tode bewahrt, aber ich weiß ja nicht, ob es mir weiterhin gnädig sein wird.
Wenn Euch die Trauerbotschaft je erreichen sollte, dann tröste Euch in Eurem Schmerz die Gewißheit, daß ich bereits seit vielen Tagen im Schoß der Mutter Erde liege, die mich werden ließ und mich nun wieder zu sich gerufen hat. Ich weiß, daß es ein hartes Opfer für Euch sein wird. Aber bedenkt, daß schon manche Mutter und mancher Vater in diesem Kriege ihren Sohn hergeben mußten und daß sie trotzdem härter waren als das Schicksal.
Sorgt Euch nicht um mich; ich habe schon lange meine Abrechnung mit dem Herrgott gemacht in vielen Nächten vor dem Feinde und in den Stunden höchster Gefahr. Gewiß liebe ich mein junges hoffnungsvolles Leben — und doch ist der Tod für mich nicht das Schreckliche. Denn ich weiß, daß ein großer Teil der Erde, auf der mein Blut floß, einst deutschen Menschen Raum und Brot geben wird und daß das Deutschland der Zukunft herrlich, stark und schön sein wird.
Es sind nur noch wenige Stunden vor dem letzten Angriff auf russischer Erde. Möge er uns den endgültigen Sieg bringen! Wenn er errungen ist, dann war mein Opfer nicht umsonst.
Meine letzten Gedanken werden bei Euch sein und besonders bei Dir, liebe Mutter.
Es lebe mein heiß geliebtes Deutschland!
Euer Heinz

Ein britisches Schlachtschiff schwer getroffen

Der vierte Erfolg italienischer Sturmboote - Angriff auf den Hafen von Alexandria

Rom, 8. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 18. Dezember griffen Sturmboote der Kriegsmarine, die in den Häfen von Alexandria eingedrungen waren, zwei vor Anker liegende englische Schlachtschiffe an. Erst jetzt trifft die Bestätigung ein, daß ein Schlachtschiff von der Valiant-Klasse schwer beschädigt und ins Trockendock übergeführt wurde, wo es sich zur Zeit noch befindet. Auf Grund von schwimmenden Schiffsteilen, die von unseren Einheiten aufgefunden wurden, konnte man feststellen, daß der englische Kreuzer „Hoche“, der vor Tobruk von italienischen Torpedoflugzeugen durch drei Torpedos getroffen wurde (siehe Wehrmachtsbericht vom 2. Dezember 1941) gesunken ist.

Der heftig blasende Ghibli verhinderte bedeutende Operationen in der westlichen Cyrenaika. Auf die Stellungen von Sollum und Bahariya übte der Feind weiterhin einen starken Druck aus.

Wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse geringe Flugertätigkeit auf beiden Seiten. Unsere Luftwaffe griff militärische Ziele an, wo Brände verursacht wurden. Die Luftwaffe des Feindes warf Bomben auf Tripolis, die nur unbedeutende Schäden verursachten.

Die Luftangriffe der Luftwaffe der Achse auf Malta wurden fortgesetzt.

Der führende Vorstoß italienischer Sturmboote in den Häfen von Alexandria war das vierte Unternehmen dieser Art, das Italiens Kriegsmarine im Verlauf dieses Krieges gegen britische Flottenstützpunkte im Mittelmeer durchführte. Wie erinnertlich, wurden die italienischen Sturmboote zum erstenmal am 26. März 1941 bei dem erfolgreichen Angriff auf die Suda-Bucht von Akrotiri eingesetzt. Am

26. Juli folgte der Angriff gegen La Valetta auf Malta, wobei der Ober der neuen Spezialwaffe, der italienische Marinekommandant Wlocagatta fiel und am 19. September wurden im Hafen von Gibraltar 30.000 BRT. feindlichen Handelschiffsraums versenkt.
Mit dem Angriff auf Alexandria, bei dem ein britisches Schlachtschiff von 30.600 BRT. schwer beschädigt wurde, und die italienischen Sturmboote in eine britische Mittelmeerflotte eingedrungen, die bisher von ihnen verschont geblieben war. Es gelang ihnen, sich unbemerkt bis an den Eingang der Flottenbasis heranzuwagen, wobei sie die aus Minenfeldern, Sperreusen und Abwehrvorrichtungen bestehenden Sicherungen im Schutzhilf zahlloser Küstenbatterien zu überwinden hatten. Ob sich die Belagerung der Sturmboote nach ihrer Aktion in Sizilien bringen konnte, ist bisher nicht bekannt.

Ueber die Sturmbootwaffe ist bisher nur bekannt, daß mit ihr keine Hochseefahrten unternommen werden können. Sie muß vielmehr durch leichte Ueberwasser-Grzeuge bis in die unmittelbare Nähe ihres Einsatzortes gebracht werden.

Sieben neue Ritterkreuzträger

Für besonders hervorragende Leistungen

Berlin, 8. Januar. Der Führer und Oberste Wehrmachtbefehlshaber verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Engelbert, Kommandeur einer Inf.-Div.; Generalmajor Hartmann, Führer einer Inf.-Div.; Oberstleutnant J. G. Bayerlein, Chef des Generalstabes des 1. Luftwaffenkorps; Major Hermann, Kommandant einer Inf.-Div.; Major J. G. Bayerlein, Kommandant einer Inf.-Div.; Major J. G. Bayerlein, Kommandant einer Inf.-Div.; Major J. G. Bayerlein, Kommandant einer Inf.-Div.

In 28 Tagen 600 Kilometer vorgedrungen

Weitere japanische Landungen auf der Malaiensel - wichtige Staat genommen

Berlin, 9. Januar. Im Verlauf ihres siegreichen Vormarsches auf der Malaiensel haben die Japaner in 28 Tagen die gewaltige Strecke von 600 Kilometern kämpfend zurückgelegt. In ihrer Orientierung des Geschehens der Lage erklärt selbst ein Londoner Militärsachverständiger, daß jetzt „eine fürchterliche Bedrohung der Verbündeten in Ostasien eingetreten sei und daß die Stärke Singapurs nicht mehr voll ausgenutzt werden könne“.

Wenn die Briten dem allerdings immer mehr bedrohten Singapur in letzter Minute helfen wollen, werden sie wohl über ihre Flottenverbände im Atlantik und im Mittelmeer schwächen müssen. Man kann die schweren Sorgen Roosevelt und Churchill wohl verstehen, die schon nach wenigen Wochen Krieg im Pazifik nicht nur wertvolle Besetzungen und Stützpunkte verloren, sondern darüber hinaus für die Verteidigung Indiens, des niederländisch-indonesischen Archipels und Australiens alle Wachtmittel anbieten zu müssen, die sie noch verfügbar haben.

In Singapur wird auf Grund der gegenwärtigen Kampflage mit weiteren japanischen Landungen bei Port Swettenham in dem wichtigen Malaya-Kampfabchnitt und bei Meringue gerechnet. Große Verbände japanischer Flugzeuge sind bereits über diesem Gebiet beobachtet worden. Die weitgetriebenen Sandflächen in der Nähe Meringue, das nur 120 Kilometer von Singapur entfernt ist, können von den Japanern ohne besondere Vorbereitungen als Flugplätze benutzt werden.

Angesichts des unaufhaltbaren Vormarsches der Japaner im Süden Malaias wurde in Kuala Lumpur der Belagerungszustand

verhängt. Von japanischen Stoßtruppen wurde eine neue nauer bezeichnete wichtige Stadt in der Malaiensel Selangor genommen. Ob es sich bereits um Kuala Lumpur handelt, ist nicht bekannt.

Nach einer Associated-Press-Meldung haben sich die Briten auf einen etwa 60 Meilen nördlich von Kuala Lumpur gelegenen Punkt zurückgezogen.
Auf den Philippinen landeten die Japaner neue marine Kruppenverbände. Versteckte Ziele auf der Inselgruppe Corregidor und auf der Bataan-Halbinsel. Der aus Manila gestiegene USA-Wehrmachtshaber MacArthur meidet schonungslos japanische Angriffe auf die Insel der amerikanischen Streitkräfte auf Luzon.

Truppenparade vor dem Tennō

Große Steuern auf übermäßige Kriegsgewinne

Tokio, 8. Januar. Am Donnerstag fand auf dem Waandaberg eine Parade der 1.200 Mann starken Truppenparade vor dem Tennō statt. Daran beteiligten sich unter dem Befehl Matsuura 30.000 Soldaten, Kavallerieverbände und motorisierte Truppen. Während des Vorbes, marschierten, dem über 100.000 Zuschauer, darunter die ausländischen Militärsachverständigen, beobachteten, trugen 500 Flugzeuge in Paradeformation vorüber.
Das japanische Kabinett beschloß eine Erhöhung der direkten Steuern um rund 1,1 Milliarden Yen für das Finanzjahr. Mit der vom Parlament bereits bewilligten Erhöhung der indirekten Steuern um eine Milliarde Yen werden die Steuereinnahmen um über zwei Milliarden vermehrt. Besonders schwer beunruhigt werden übermäßige Kriegsgewinne.

Deutsche Panzer vereiteln sowjetischen Angriff

Berlin, 8. Januar. Im mittleren Teil der Ostfront erlitten vorgeschobene deutsche Beobachter und Sicherungen stärkere Bewegungen bei den Bolschewiken, die auf Angriffsvorbereitungen schließen ließen. Auf Grund dieser Beobachtungen riefen deutsche Panzerkampanen vor und nahmen die bolschewistischen Einheiten unter wirksamem Feuer, das dem Feind hohe Verluste zufügte. Der Vorstoß der deutschen Panzer verhinderte die Durchführung des bolschewistischen Angriffs.

An einer anderen Stelle des mittleren Frontabschnittes war es den Bolschewiken infolge des zahlenmäßig besonders starken Einsatzes ihrer Kräfte gelungen, einen Einbruch in die deutschen Stellungen zu erzwingen. Die Einbruchsstelle war von den Truppen der hier eingesetzten deutschen Infanteriedivision sofort abgeriegelt worden. Die Truppen dieser Division traten trotz heftigen Schneetreibens und tiefer Schneeverwehungen zum Gegenangriff gegen die eingedrungenen Sowjets an. Der Feind mußte unter schweren Verlusten an Menschen und Material das Kampfgebiet räumen. Auch eine Ortsschaft, die von den deutschen Truppen zur Vermeidung unnötiger Verluste geräumt gewesen war, wurde im Gegenstoß wieder genommen.

Im Südteil der Ostfront unternahmen die Bolschewiken gegen einen in deutscher Hand befindlichen Brückenkopf mehrere heftige Angriffe, die die Zurückgewinnung des Brückenkopfes zum Ziel hatten. Die deutschen Soldaten, die den Brückenkopf besetzt hielten, wehrten hartnäckig jeden Angriff der bolschewistischen Kräfte ab. Der Feind verlor mindestens 950 Tote und Verwundete.

Niederländisch-Indien beunruhigt

Militärische Zusammenarbeit mit Australien

St. Paul, 8. Januar. Nach einer Antebell-Rede-Wendung wird aus Batavia berichtet, daß die Reisen des Generalgouverneurs van Mook nach Australien den Zweck haben, eine engere militärische Zusammenarbeit zu erreichen, da man in Niederländisch-Indien eine wachsende Unruhe wegen der japanischen Angriffe empfindet. Van Mook soll mit dem Premierminister Curtin und anderen führenden Staatsmännern gemeinsame Verteidigungspläne erörtern. Nach einer Meldung aus Canberra hat Premierminister Curtin erklärt, daß die holländischen Besitzungen in das australische Verteidigungsgebiet einbezogen werden müßten. Diese Erklärung ist um so bemerkenswerter, als nach den bisherigen Mitteilungen die Besatzungswahl Wabells angeblich bis zur Nordküste Australiens reichen soll. Sie zeigt aber auch, daß das Vertrauen auf den englischen Schutz auch in Niederländisch-Indien auf dem Nullpunkt angelangt ist.

Politik in Kürze

Der italienische Verkehrsminister Venturi traf gestern auf Einladung des Reichsverkehrsministers zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein; am Abend fand an Ehren des Gastes ein Empfang im Hotel Adlon statt.

In Bochum fand gestern das Staatsgespräch für den Generaldirektor des Bochumer Vereins, Betriebsratführer Dr. Ing. e. h. Walter Horbert statt; Reichswirtschaftsminister Funk überbrachte den letzten Gruß des Führers.

Die deutsche Kolonie in Finnland, die etwa 900 Volkskennnisse zählt, hat 1800 warme Kleidungsstücke für unsere Soldaten an der Ostfront gesendet.

Die NS-Frauenkraft in Holland stellt gegenwärtig aus 10.000 Kilogramm Wolle warme Sachen für unsere Soldaten im Osten her.

Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso empfing das diplomatische Korps zur Genesung der Beziehungen; der deutsche Gesandte Tschirch nahm in seiner Ansprache die Tapferkeit der slowakischen Truppen im Kampf gegen den Bolschewismus.

vorbildliche Tapferkeit und höchsten Soldatenmuts aus. Seine feste Einsatzbereitschaft wurde belohnt durch die schönste Auszeichnung, die ein Infanterist erwerben kann, das Infanterie-Hutmarschzeichen. Denn nur die Tapfersten, die dreimal mit der blanken Waffe in der Hand in den Feind einbrechen, erhalten diese Auszeichnung. Die Verleihung des EH II beweist erneut seine heldenmütige Pflichterfüllung. Allzu früh hat eine feindliche Kugel sein Leben beendet. Wir verloren einen unserer besten Kameraden.

So wie Heinz Barth sich als Soldat an der Front bewährte, so erfüllte er auch seine Aufgaben als junger Schriftleiter. Als er im Frühjahr 1937 von der Schulbank weg in den Verlag der „Schwäbischen Rundschau“ in Ulm eintrat, um Schriftleiter zu werden, erkannte er bald, daß er aus innerem Drang zur Zeitung gekommen war. In einer Fülle von Arbeiten bewies er seine journalistische Begabung. Seine weitere Ausbildung erfolgte bei der „Möche- und Nationalzeitung“ in Ulm, von wo aus er nach Kriegsausbruch auf Grund seiner guten Fortschritte in die Reichsleitungsverwaltung der NS-Prese Württemberg nach Stuttgart berufen wurde. Auch hier lernten wir ihn als einen außerordentlich befähigten Mitarbeiter schätzen. Später ging sein feinstiltester Wunsch in Erfüllung: Als Freiwilliger kam er zur Wehrmacht.

An einem Soldatengrab

Feldzugserinnerung von Th. H. Köhler

Es lag am Rain eines Aders, das Soldatengrab, und ein Weg führte daran vorbei. Ich sah es eines Abends im grauen Nebel. Wir waren in die schwärze, ausgebrannte Stadt gekommen, es roch nach verrottem Holz und feuchter Asche, und ich fuhr rasch durch die Straßen.

Mein Fahrrad klapperte, während es über das höckerige Mauerwerk rollte. Wauersteine lagen umher, um zu beiden Seiten grünen immer die leeren Fensterhöhlen. Ohne Dächer hatten die Häuser, ein paar ragen da und dort ein Schornstein gegen den niedrigen Himmel auf.

Einmal fiel ein Schuß in der Ferne, und ich blieb stehen. Ich sah nach meinem Kameraden. Er hing über einem kleinen Hügel, und sein kleines Gesicht auf der Brust. Wornübergeengt lag er im hohen Gras weiter. Das Wasser quatschte unter meinen Schritten.

Da kam ich an den Weg, und zur Linken lag das Solvaengra. Wiegen tanzte das Kreuz aus dem Nebel auf. Ein Stabgeißel war auf seine Spitze gesteckt. Er schimmerte mir nach entgegen. Das Kreuz war aus dem Holz einer Birke geschnitten. Auf dem braunen Erdboden lagen rau verwehte Stämme.

Ich trat an die höckerige Einfriedung, ließ im Schatten meiner Lanze den Namen des Gefallenen. Er war vor wenigen Tagen in der Erde gelegt worden, und nun stand ich hier. Ich konnte den Soldaten nicht, ich wollte nur unter diesem erdbräunten Hügel lag sein Leib. Stille und Schmerz hatten von einem erfüllt, Hoffnung und Sehnsucht, von einer Mutter war er geboren worden und von einer Frau geliebt. ... Man lag er auf angezeichnetem Feld im Nebel unter einem Kreuz von Holz junger Birken und war tot.

Lange stand ich so. Ich hörte das Blut an meinen Schläfen klopfen. Kein Laut drang zu mir hin, und auch die Erde lag wie. Immer enger schloß sich der Nebel um mich, und ich war ganz allein mit dem Grab.
An meinem Koppel steckte noch eine Aker. Ich hatte sie am Morgen, bevor wir in die Stadt kamen, in einem verlassenen Garten gepflanzt. Nun nahm ich sie und beugte mich zu dem Hügel hinab. Ich legte die Blume auf die nasse Erde, und dann wandte ich mich ab, um die weißglänzenden Häuser zu suchen.

Die neue Wissenschaft vom Kochen

Gründung eines zentralen wissenschaftlichen Institutes

Aus einer Zeit des falschen Idealismus haben die Fragen des Essens und besonders des Kochens noch immer einen gewissen abschätzigen Beifall, als ob sie als rein materielle Angelegenheiten gering zu achten seien...

Am Bereich der Truppenverpflegung und der Gemeinschaftsverpflegung sind hierüber schon viele Erörterungen gesammelt worden, die nun aber systematisiert und noch größeren Kreisen vor allem auch dem Gaststätten-gewerbe und weiterhin den Haushaltungen zugänglich gemacht werden sollen.

Das Motiv dieser Arbeit ist, wie leicht erkennbar, im weitesten Sinne politisch, ihre Zielsetzung ist eine wissenschaftliche, die Forschungsmethoden teils empirisch, teils theoretisch...

Im Zusammenhang damit werden die Bestandteile der Lebensmittel und ihre Nährwerte, ihre quantitativen oder qualitativen Veränderungen bei der Vor- und Zubereitung, ihr Verhalten beim Kochen, ihre günstigste Garungsart und Kochzeit und viele andere mehr in laufender Zusammenarbeit zwischen Küchenfachleuten, Chemikern, Ärzten sowie Volkswirten systematisch untersucht und festgelegt.

Ein zweiter Arbeitskreis dient der Zusammenstellung möglichst wohlwollender, gehaltvoller Rezepte auf der Grundlage der oben genannten Erkenntnisse. Es ist selbstverständlich, daß hier einerseits von den Küchenfachleuten und andererseits von den Forscherinnen der Medizin und der Ernährungslehre ausgegangen und bewußt auf Verabreichung bestimmter Kalorienmengen und der notwendigen Vitamine hingestrebt wird.

Selbstverständlich müssen auch diese Bestrebungen sich an die Grundzüge der Verbraucherkontrolle anlehnen, damit der Verbrauch der richtigen Lebensmittelmengen, die in den großen Sektoren der Truppenverpflegung, in der Gemeinschaftsverpflegung und nicht zuletzt auch im Gaststättengewerbe verzehrt werden, das Erzeugungs- und Marktgleichgewicht nicht tören, sondern im Gegenteil stützen.

So ist auch die neue Wissenschaft vom Kochen, die übrigens gleichzeitig durch einen Lehrauftrag an der Universität Frankfurt am Main anerkannt wurde, nach allen Seiten hin wissenschaftlich und politisch verknüpft und damit in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Die Partner des Institutes, die drei Wehrmachtsteile, die Hermann-Ester-

Forschungsgemeinschaft für Fremdenverkehr, die Reichsführung ff., die Reichsjugendführung, der Reichsarbeitsdienst und die Deutsche Arbeitsfront bieten die Gewähr für erntbare Forschungsarbeit, deren Ergebnisse schnell und unmittelbar den weiten von ihnen betreuten Kreisen zugute kommen werden.

Reden und Schweigen

Reden ist wichtig, aber Schweigen oft schöner, — und das berebte Schweigen sicher das Allerschönste. Vor allem die Frauen sollten das immer wissen, sollten sich ganz darüber klar sein, daß sie in Wesen und Art viel überzeugender wirken können, als mit wortreicher Verschwendung. Wenn man nur dann reden würde, so man wirklich etwas Ernsthaftes zu sagen hat, — wie gut wäre das, es könnte recht zu Nutz und Freude werden. Doch wann hat die Frau denn etwas zu sagen, — das ist noch gar nicht ergründet! Wenn sie fordert, wenn sie mahnt, wenn sie befiehlt und wenn sie droht, — wenn sie liebt, wenn sie tröstet und klagt?

Schon in dieser Reihe echt weiblicher Unternehmungen ist alles gar nicht vom Wort abhängig, von diesen doch oft ungenügenden Symbolen unserer Gefühle, Vorstellungen und Gedanken; abhänig ist auch alles nicht von der Kraft und Geschwindigkeit der Zunge, von der Ausdauer des Atemstromes und der ganzen eigenartigen Durchsehung. Nur das, was durch die Worte hindurchfließt, was auch einmal fein darüber hinwegschleift, was warten kann und erst dabei steht bis etwas geschehen ist, — das ist das Große und oft ganz Rauberhafte.

Alles was sich mit dem tiefsten Sein verbindet, ist niemals laut. Wenn der Alltag wirklich einmal eine lebendigere Rede fordert mit größeren Gebärden und Bewegungen, so muß das immer bald vorübergehen und sich zurückfinden können. Gewiß, viele Frauen brechen gut, eifrig und begabt zu jeder Stunde, — aber auch lang, sehr lang. Und

Lohnfortzahlung an die werdende Mutter

Bedeutende grundsätzliche Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts

Die Deutsche Arbeitskorrespondenz schreibt: Paragraf 63 des Handelsgesetzbuchs bestimmt: Wird der Handlungsgehilfe durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus. Diese gesetzliche Bestimmung stammt aus dem Jahre 1861, und man kann sich leicht vorstellen, welche Wandlungen die Auslegung dieser Vorschrift seitdem durchgemacht hat. Rein nach dem Wortlaut sollte dem Unternehmer eine Fortzahlung des Gehalts nur bei einem Unglück, also bei einem besonders schweren, nur ausnahmsweise auftretenden Ereignis auferlegt werden.

Das geschah aus dem damaligen allgemeinen Bestreben heraus, den Unternehmer möglichst wenig zu belasten. Unter Unglück im Sinne dieser Vorschrift versteht die Rechtsprechung naturgemäß bereits seit längerer Zeit etwas anderes, denn unsere heutige rechtliche Anschauung über das Arbeitsverhältnis als eines auf Treue und Fürsorge beruhenden Gemeinschaftsverhältnisses will den Rechtsgedanken verwirklichen, daß die Betriebsgemeinschaft für die Betriebsanforderungen einzustehen hat, wenn sie vorübergehend ohne Verschulden ihre Arbeit unterbrechen müssen.

Von diesen Grundgedanken aus gesehen kann es aber keinen Unterschied machen, ob eine Arbeitsbehinderung auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das das Gefolgschaftsmitglied abweichend von dem normalen Verlauf des Lebens erwartet hat und hart trifft, oder ob diese Arbeitsbehinderung eine Folge der natürlichen Körperveranlagung ist.

Wenn die bisherige Rechtsprechung bei Anwendung der erwähnten Vorschriften in der Schwangerschaft insbesondere einer unversehrten Frau ein verschuldetes Unglück sah, so ist diese Annahme heute nicht mehr mit den Anschauungen über die Pflichten der Volksgemeinschaft und der einzelnen Volksgenossen gegenüber Mutter und Kind vereinbar.

Auch bei Beschwerden während der Dauer der Schwangerschaft gebührt mithin heute auch der unversehrten Handlungsgehilfin der Schutz des § 63 HGB, der dann insoweit gewissermaßen eine Ergänzung des gesetzlich verankerten Böhmerinnenbundes gibt. Handlungsgehilfinnen (übrigens auch gewerblichen Angestellten nach § 133e der Gewerbeordnung) ist danach ohne Rücksicht auf die Dauer der Beschäftigung und ohne Anrechnung der Leistungen der Krankenkasse der Lohn für sechs Wochen fortzuzahlen.

Die entgegenstehende frühere Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zu dieser Frage, insbesondere auch der ähnlichen Bestimmung des § 616 BGB, die eine uneheliche Schwangerschaft teilweise nicht als „schuldblos“ ansah, wird in dieser neuen Reichsarbeitsgerichtsentscheidung ausdrücklich angegeben: „Ein Gefolgschaftsmitglied ist auf Grund seiner Treupflicht gegenüber dem Unternehmer nicht gehalten, sein privates Leben den Belangen des Betriebes unterzuordnen und in jedem Fall zu prüfen, ob nicht die Möglichkeit einer künftigen Arbeitsbehinderung daraus erwachsen kann. Nach den heutigen Anschauungen trifft es auch nicht mehr zu, daß das Gefolgschaftsmitglied die Folgen seines Verhaltens



Winterlicher Tag am See. Märchenhaft spiegeln sich die verschnittenen Bäume im stillen Wasser (Scherl)

denen möchte man zurufen: schweig ein wenig, damit wir nur hören können, was ihr eigentlich sagt. T. S. A.

Die kleinste Rose

Es ist der Stolz so manchen Gartenfreundes, etwas sein eigen zu nennen, was andere nicht besitzen. Zu diesen begehrten Seltenheiten gehört beispielsweise das allerliebste Miniaturröschen Rosa Rouletii, das eine Höhe von ungefähr 20 bis 25 Zentimeter erreicht. Die winzigen Blättchen der Rosa Rouletii entwickeln sich zu einer Länge von etwa einem Zentimeter. Die auf kurzen Stielen sitzenden Blüten von Rosafarbe werden etwa drei Zentimeter breit.

Liebe Mutter, denke daran...

... daß ausreichender Schlaf die wichtigste Voraussetzung für eine gesunde körperliche Entwicklung und gute Schulleistungen ist.achte streng darauf, daß dein Kind täglich zur gleichen Stunde zu Bett geht und seinen ausreichenden Schlaf hat. Ausnahmen, die leicht zur Regel werden, sollten bei jüngeren Schulkindern keinesfalls gemacht werden.

... daß dein Kind Spielgefährten und Kameraden braucht. Aber es soll keine Freundschaften selber schließen, sich seine Freunde selber wählen. Eltern haben zwar die Pflicht, sich um den Umgang ihres Kindes zu kümmern insofern, als sie es vor schlechten Einflüssen schützen müssen, darüber hinaus aber sollen sie ihm in seinen Freundschaften Freiheit lassen.



Am Sägebod wird man warm. Auch im Winter ruht die Arbeit auf dem Lande nicht (Scherl)

Wann ist Freizeit wirklich „Urlaub“?

Unter Urlaub verstehen wir heute Gewährung einer bezahlten Freizeit zu dem ausgedehnten Zweck der Erholung. Von einer regelrechten Urlaubsgewährung kann immer nur dann die Rede sein, wenn tatsächlich diese beiden Momente vorliegen, also bezahlte Freizeit und Erholung. Beide stehen vollwertig nebeneinander, die materielle — und die ideelle Seite. Diese arbeitspolitische Erkenntnis zieht sich auch wie ein roter Faden durch die Rechtsprechung, das heißt sie weist in Urlaubsstreitigkeiten dem Arbeitsrichter den Weg.

Ein Beispiel dafür bildet die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts (210/40—29. 4. 41), die feststellt, daß ein Tarifurlaub grundsätzlich ungeteilt zu gewähren ist. Das folgt eben aus dem Erholungszweck, denn jeder weiß ja, daß eine einbettliche und ununterbrochene Freizeit viel mehr Erholung vermittelt, als eine Mehrzahl von auseinandergerissenen und entsprechend kürzeren Arbeitspausen.

Nun wird es sich aber, und zwar gerade auch in der jetzigen Kriegszeit manchmal nicht umgehen lassen, daß einzelne Gefolgsleute oder auch eine ganze Belegschaft an einem bestimmten Werktag aussetzen müssen, weil es selbst beim besten Willen aller Beteiligten einfach nicht anders geht. Die Gründe dafür können in den Verhältnissen des Betriebes bedingt sein oder auch in außerbetrieblichen Verhältnissen liegen, wie Notwendigkeit einer vorübergehenden Stilllegung des ganzen Betriebes oder einzelner Betriebsabteilungen oder vorübergehender Mangel an bestimmten Rohstoffen.

Wenn wirklich stichhaltige Gründe in dieser oder ähnlicher Richtung vorliegen, dann hält

auch das Reichsarbeitsgericht die Möglichkeit für gegeben, daß der Betriebsführer einen einzelnen Werktag für einen Urlaubstag erklärt. Das kann aber immer grundsätzlich zur Vermeidung einer Gefährdung des Erholungszweckes nur in Ausnahmefällen geschehen. Auch darf ein Unternehmer einen solchen einzelnen Urlaubstag nicht zur Unzeit gewähren, womit er seine Fürsorgepflicht verletzen würde. Die Freizeit muß immer den Urlaubscharakter behalten. Das verlangt zum Beispiel auch, daß die betroffenen Gefolgsleute rechtzeitig vorher wissen, daß sie an dem bestimmten Tage Urlaub haben und sich darauf einrichten können. Ein plötzliches „Keinern-Müssen“ kann nicht einfach zum Urlaub gestempelt werden. Das Mißo eines solchen plötzlichen Keinern-Müssens bleibt immer bei dem Betriebsführer.



Selbstverständlich mein Herr. Wir verabreichen 3mal wöchentlich Pellkartoffeln zu zinsoren Speisen!



Zum Eislauf. Links: zum varierten Eledentod eine warme gestrickte Bluse, dazu als Verbindung ein Trachtenmützel. - Rechts: ein Eislaufkleid aus leicht variertem Stoff mit spenzerartig geschnittener Bluse und weißem Pflastertragen - Modell Stipütte (Scherl)

Schwäbisches Land

Stuttgarts Leistungsbericht für 1941

Dr. Strölin vor den Ratsberren
Stuttgart. In der ersten Ratsberrenung des neuen Jahres erstattete Oberbürgermeister Dr. Strölin den Verwaltungsbericht für das Jahr 1941. Die Aufgaben des Ernährungsamts und des Wirtschaftsamts erfordern eine Erweiterung und Intensivierung. Die Stadtverwaltung sieht es als eine besondere Verpflichtung an, für den Kriegsvorbereitung und den Hinterbliebenen der Gefallenen anzuhelfen. Das System des Familienunterhalts ist erheblich ausgebaut worden. Das frühere Homöopathische Krankenhaus in der Marienstrasse wurde mit 80 Betten als Hilfskrankenhaus für innerlich Kranke eingerichtet; seine Eröffnung steht unmittelbar bevor. Die städtische Gesundheitsverwaltung wurde naturgemäß durch die Kriegsvorbereitung vergrößert. Das Bruttovermögen der Stadt ist auf 31. März 1940 mit 414 Millionen Mark ausgewiesen. Dem stehen 57,8 Millionen Mark an anderen Schulden gegenüber. Auf dem Gebiet der Kulturförderung wurde die Arbeit ebenfalls stark durch die Kriegsverhältnisse beeinträchtigt. Zum Kapitel Schulwesen wird erwähnt, daß das Schuljahr 1941/42 2300 Schulanfänger mehr anwies als das Jahr zuvor, was einen Zugang von 40 bis 50 Schulklassen bedeutet. Die Benützung der Volkshochschulen, in denen 75 000 Kurse zur Verfügung stehen, steigerte sich um 20 v. H. Die Errichtung eines Instituts für Rasse und Biologie in Stuttgart ist sichergestellt. Im Wohlfahrtswesen geht die Arbeit in veränderten Maße der Jugendbetreuung. Das Gesundheitsamt hat seine Arbeit ganz besonders auf die Betreuung von Mutter und Kind abgesehen. In enger Zusammenarbeit mit der NSV wird die Nachkriegsbevölkerung erfolgreich durchgeführt. Die Geburtenzahlen hielten sich viel besser als im Weltkrieg. Bei den Entscheidungen wirkte sich die zu Kriegsbeginn erfolgte Vorvernahme in einem geringen Maße aus. Die Sterbefälle stiegen von 434 auf 460 an. Auch bei Berücksichtigung der Kriegsverluste ergibt sich ein beträchtlicher Geburtenüberschuss.

Theater für Verwundete

Ansprache von General der Infanterie Schwab
Stuttgart. Der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Schwab, hatte Verwundete aus sämtlichen Lazaretten seines Befehlsbereichs zu einer Sondervorstellung des Singspiels „Brillanten aus Wien“ in das Kleine Haus der Württ. Staatstheater eingeladen. Zu Beginn der Aufführung hielt der Befehlshaber eine Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit hinwies, den Verwundeten durch geistige und seelische Fürsorge den erforderlichen inneren Mut zu verschaffen. Der Wille des Kranken und Verwundeten, bald wieder ein voll verwendungsfähiger Soldat zu sein, sei für den Heilungsprozess wesentlich mitbestimmend. Der Befehlshaber, der auch den nicht anwesenden verwundeten und kranken Kameraden seine herzlichsten Grüße und Wünsche übermittelte, hob bei dieser Gelegenheit erneut hervor, daß die an der Front verwundeten Soldaten das denkbar Schwere durchgemacht haben. Neben unerbörten Marckierungen hand ihr Einsatz gegen einen Feind, dessen Brutalität und

Grausamkeit einzig dastehen. Bred der Theaterproduktion soll deshalb nicht zuletzt sein, in den verwundeten und kranken Kameraden wieder den Sinn für die heiteren Seiten des Lebens zu wecken. Zum Schluß erklärte General Schwab, daß jeder Einzelne in dem schweren Kampf um Leben und Freiheit unseres Volkes gebraucht werde. Die Front ruhe, und wer es könne, müsse dem Ruf nach neuem Einsatz und Kampf bis zur völligen Niederwerfung unserer Feinde leisten. Das Singspiel selbst löste den Jubel des vollbesetzten Hauses aus. Die Schauspieler, von der guten Laune ihrer Gäste angesteckt, gaben ihr Bestes und wetteiferten darin, den Verwundeten einige vergnügliche Stunden zu bereiten.

Brief eines Frontsoldaten

nsgr. Balingen. Ein im Kreis Balingen eingegangener Feldpostbrief beweist die Freude der Front über die Spendenbereitschaft der Heimat bei der Wollsammlung. Es heißt dar-

Nachrichten aus aller Welt

Bismarcks Pelzmantel für die Wollsammlung
In der Ortsgruppe Lumühle (Schleswig-Holstein) wurde der Pelzmantel des Reichskanzlers Otto von Bismarck von Angehörigen seiner Familie für die Wollsammlung abgegeben.

In einer Pille erstickt

Dem sechsjährigen Söhnchen eines in Lahr (Baden) wohnhaften Konimanntes geriet eine Pille so unglücklich in den Schlund, daß der Kleine daran erstickte.

Opfertod einer Mutter

In Thannheim bei Amberg (Bayern) entbrannte in einem Bauernhof ein Zimmerbrand. Die Eltern, die ihre Kinder in dem Zimmer gefesselt glaubten, liefen mitten durch das Feuer, um die Kinder zu retten, und wurden dabei von den Flammen erfaßt. Den schweren Brandwunden, die sie erlitten, ist die Frau erlegen, während der Mann lebensgefährlich darniederliegt.

Schinderhannes' Knotenstock Museumsstück
Der Schinderhannes, jener Räuberhauptmann, der am Ausgang des 18. Jahrhunderts des Mittelrheins unücker machte und schließlich mit zwanzig seiner Spießgesellen in Mainz hingerichtet wurde, war ein trinkfester Bruder. Bei einem Trinkgelage in einer Kneipe in Jdar-Oberstein mußte Schinderhannes das über Kopf vor der Holzer Heihaus nehmen und dabei ließ er seinen nuchtigen Knotenstock stehen. Dieser Stock, bisher im Familienbesitz, ist jetzt dem Heimatmuseum der Edelsteinstadt Jdar-Oberstein überwiesen worden.

Feldpost nach 25 Jahren angekommen

In Juni 1916 schickte Vater Mertgen aus dem Wehrwaldort Linfenbach seinem Söhnchen ein Foto. Es zeigte den Landsker Mertgen im Garten eines russischen Hauses. Diesen Bildgruß hat der Junge nie zu sehen bekommen. Er starb inzwischen als 23jähriger. Jetzt erst hat der Ortsbürgermeister Vater Mertgen die eigene Feldpost von damals über-

bracht. Die Karte ist von unseren Soldaten aus Tageslicht befordert und auf den Weg zum Wehrwald gebracht worden.

Zollhäuser werden Erholungsheime

Die Stadt Eger hat im ehemaligen Grenzgebiet drei überflüssig gewordene Zollhäuser, die wunderschön gelegen sind, erworben und wird sie zu Erholungsheimen für Lungenleidende umgestalten.

Mit Banknoten eingezigt

Ein Angestellter in Budweis (Protectorat) hatte am Silvesterabend sein Gehalt und



Und Dein Opfer fürs WHW?

Vielleicht wird Dir einer begegnen, der viel mehr für Deutschland geopfert hat!

die Weihnachtszahlung bekommen und war mit seinen Freunden ins Gasthaus gegangen, wo er in anregender Gesellschaft ein Glas nach dem anderen trank. Als er am nächsten Morgen Feuer machen wollte, benötigte er dazu Zeitungspapier, das am Boden lag, ohne sich zu entsinnen, daß dies 600 Kronen enthielt. Er zündete das Papier an, und erst als die Banknoten in Flammen aufgegangen waren, merkte er, was er angerichtet hatte.

Tragischer Tod eines Sänglings

Auf tragische Weise kam in Mailand ein einjähriges Kind ums Leben. Es lag in seiner Wiege und schlief. Als die Mutter das Zimmer betrat, sah sie, wie eine große Kasse von der Wiege heruntergefallen und fortrollte. Als sie näher trat, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß das Kind leblos dalag. Die Kasse hatte es

schon unmittelbar am Kopf des Kindes bequem gemacht, und dieses war unter der Last des Tieres erstickt.

Unwetterkatastrophe in Rio de Janeiro

Die Hauptstadt Brasiliens wurde von einem Unwetter heimgeucht, das die Stadt vollständig überdeckte. Wolkenbrüche verursachten den Einbruch zahlreicher Dächer, die mehrere Menschen unter sich begruben. Erdbeben legten den Verkehr lahm.

Wirtschaft für alle

Elektrizität statt Treibstoff

Das Reich gewährt Beihilfen für die Landwirtschaft, die die Umstellung von Treibstoff auf Elektrizität bei Motoren weitgehend fördern. Seit Kriegsbeginn wurden rund 100 000 Elektromotoren neu beschafft und 15 000 Dieselmotoren und Benzinmotoren umgestellt. Diese Umstellung soll jetzt so beschleunigt werden, daß schon im nächsten Herbst eine fühlbare Entlastung des Treibstoffkontingents vorliegt. Die Reichsbeihilfen werden in Form von Krediten oder verlorenen Zuschüssen bis zu 50 v. H. der gesamten Umstellungskosten gegeben; sie sind über die zuständige Kreis- bzw. Landesbauernschaft beim Landwirtschaftsamt zu beantragen.

Futtergetreide nur gegen Abgabebescheinigung

Es hat sich gezeigt, daß hinsichtlich der Bestimmungen über die Bewirtschaftung von Futtergetreide noch hier und da Unklarheit herrscht. Die Erzeuger wissen zwar, daß sie bestimmte Mengen Futtergetreide nur an zugelassene Betriebe gegen Abgabebescheinigung verkaufen und liefern dürfen, glauben aber häufig, die nach Erfüllung des Abgabepflichts verbleibenden Mengen an Futtergetreide können zu ihrer freien Verfügung. Auch diese Mengen dürfen aber nach Deutung des auf die Kriegsvorbereitung abgestellten Eigenbedarfs nur an Empfänger eines Deputats oder Leibgedinges in zugelassenen Mengen ohne Abgabebescheinigung abgegeben werden. Verboten und strafbar ist dagegen die unmittelbare Belieferung eines Tierhalters oder sonstigen Verbrauchers, wenn nicht der Getreidewirtschaftsverband die Abgabe genehmigt hat.

Die Deutsche Reichsbahn hat, wie in einem früheren herausgegebenen vorläufigen Jahresrückblick festgelegt wird, die überaus harte Bewährungsprobe des Jahres 1941 bestanden. Die Einnahmen belaufen sich voraussichtlich auf rund 9 Milliarden gegenüber rund 7,6 Milliarden Mark im Vorjahr. Infolge des vergrößerten Geschäftsumfanges und der gesteigerten Betriebsleistungen haben sich auch die Aufwendungen gegenüber 1940 wiederum erhöht.

Die Wiener Frühjahrsmesse 1942, die vom 8. bis 15. März stattfindet, wird mit dem Leitthema „Fett aus eigener Scholle“ wieder im Zeichen der Landwirtschaft stehen.

Heute wird verdunkelt:

von 17.46 Uhr bis 9.15 Uhr

NS. Pressen-Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschlägerische Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Altburg, 8. Januar 1942



Wie erhielten am Weihnachtsmorgen die unfahbare schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treuberechtigter Sohn, Bruder, Schwager, mein herzenguter Bräutigam

Christian Reck

Oberfähige in einem Inf.-Regiment im Alter von 32 Jahren am 10. Dezember bei einem Waldgeleit im Raum von Lichwin in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland sein Leben opferte.

In tiefem Leid:

Die Eltern: Christian Reck mit Frau Marie geb. Erhardt / Die Schwestern: Anna Reck / Feida Pfeiler geb. Reck mit Gatten Helmut, Junghaat bei der Kriegsmarine / Marie Reck / Pflegekind Siegfried / Die Braut: Margarete Greule, Schwester in einem Reg.-Kriegslaz. im Osten, mit Angehörigen Trauergebeten Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Bad Liebenzell, 8. Januar 1942

Dankfagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster und aufrichtigster Teilnahme, die uns anlässlich des Heldentodes meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Sohnes und Schwiegersohnes Obergefr. Friedrich Walz von allen Seiten in so reichem Maße entgegengebracht wurde, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer, dem Kirchenchor Liebenzell und dem Turnverein Unterhaußfeld sowie allen, die dem in einem Heimatläzaretts Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die Gattin: Emma Walz mit Kind; Die Eltern und Schwiegereltern.

Simmozheim, 7. Januar 1942

Dankfagung

Für die vielseitige, in unserem großen Leid so wohlthuende herzliche Anteilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes unseres so sehr geliebten, einzigen, unvergesslichen Sohnes Karl Drollinger erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Schulkameraden für die Ruhezugsende, sowie meinem treuen Freund Adolf Schwämme, z. Zt. im Felde, für die schöne, unserem Sohn gewidmete Dichtung.

Adolf Drollinger mit Frau und Schwieger Gerda.

Calw, 8. Januar 1942

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwiegertochter Lina Waidelich geb. Peindl, in Münden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Waidelich, Uhlstraße 10.

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK. Kreisstelle Calw, Bahnhofstr. 42

Ein Paar schöne zitha 25 Zentner schwere

Zugtiere

setzt dem Verkauf aus Friedrich Beutler, Schönbrunn

Ein älteres, gängiges

Pferd

verkauft Hammann bei Frey Oberkollwangen

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflanze. Mit

Sal digestivus

Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Salze reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohlthuende Wirkung ist bald festgestellt. Glas: 1.25RM in Apoth.u.Drog.

Halbtagsstelle

auf einem Büro

Sucht Fräulein mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Angebote unter S. 3. 6 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Modellschlitten

3-4-Sitzer zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Evang. Gottesdienste

1. Sonntag n. d. Erscheinungsfest 11. Januar

Im Vereinshaus

8.30 Uhr Christenlehre Ebnue. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. 10.45 Uhr Kinderkirche.

Mittwoch, 14. Januar

8.30 Uhr früh Kriegsbesetzung. Vereinshaus.

Abends 8 Uhr Helferinnenabend (Frau Prof. Weisfächer-Stuttgart).

Donnerstag, 15. Januar

8 Uhr Bibelstunde (Konf.buch).

Eine gewöhnliche

Kalbin

37 Wochen trüchtig, verkauft

Ulrich Kentschler, Altburg Altg. 161

Eine

Schlachtkuh

verkauft Gottlieb Bolz, Hirzau

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!



Das mit dem „Mussolini-Pokal“ ausgezeichnete Filmwerk vom rühmreichen Heldenkampf des Alkazar von Toledo im spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus.

Ein Filmwerk, das jeden auf das tiefste erschüttert und begeistert.

Neue Wochenschau

Vorstellungen:

Freitag, Samstag, Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche zugelassen!



Ein

Einstellschwein

2 Zentner schwer, verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Lufschutz tut not!

Garantol
Gehört in jeden Haushalt! Die kluge Hausfrau schätzt diese Art der Eiernkervierung schon seit vielen Jahren, weil sie weiß, wie gut sich Eier in Garantol halten.
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!